

Erinnerungen zur Geschichte seines Heimatdorfes veröffentlichte *Heinz Böe*, Schulleiter, mittlerweile 95jährig, unter dem Titel „Farmen – Berne, einst und jetzt“ im M+K Hansa Verlag 1978. Die Schilderung der Entwicklung Farmsens vom Dorf zum modernen Stadtteil in den letzten 80 Jahren beruht auf eigenen Erlebnissen und Befragung weiterer Einwohner (die ersten Notizen wurden bereits vor 1960 zusammengetragen). Zahlreiche Daten und Fakten wurden dem Heimatbuch von Dibbert und Baalk aus dem Jahre 1936 entnommen, für einzelne Ergänzungen wurden Nachforschungen im Staatsarchiv vorgenommen. 48 z. T. bisher unveröffentlichte Fotos bereichern die schriftliche Darstellung.

U. P.

Die Alster, Hagedorns „Beförd'rer vieler Lustbarkeiten“, ist als ‚Lebensader Hamburgs‘ und als ‚Erholungsraum‘ vielfach besungen und beschrieben worden. Dem Wandel des Flusses „Die Alster – von der Naturlandschaft zum Freizeitraum Hamburger Bürger“ ist *Alfons Meyer* in einem Beitrag in den Mitteilungen der geographischen Gesellschaft zu Lübeck (Heft 54, S. 5–84, Kommissionsverlag Arno Adler, Lübeck 1977) nachgegangen. Bekanntes aus Schriften, die im Buchhandel kaum noch zu erhalten sind, wird wieder in Erinnerung gerufen, jüngere Literatur und amtliche Veröffentlichungen werden zur Erörterung von Natur- und Umweltschutzfragen herangezogen. *Alfons Meyer*, Lehrer, Erzieher („Vater der Schülerreisen“), auch Heimatforscher und Hamburg-Stadtführer, ist kurz vor Erscheinen des Heftes verstorben.

U. P.

Mit seinem Aufsatz „Vom Sachsentor in Bergedorf“ im 41. Heft des Lichtwark-Ausschusses Bergedorf (Dezember 1978) schildert *Martin Knorr* nun die Geschichte des zweiten Bergedorfer Stadttores, nachdem er im vorangegangenen Heft über das Holstentor berichtet hat. Wie jenes an der Haupt- und Durchgangsstraße gelegen, sicherte das Sachsentor den südöstlichen Zugang zum Städtchen Bergedorf. Im Jahre 1846 wurde es – längst baufällig geworden – abgerissen und weggeräumt. *Martin Knorr* hat seinen Text auch dieses Mal wieder mit einer Fülle von Zitaten angereichert. Allerdings wäre angesichts dieser Vielzahl die Angabe von Quellen sicher begrüßenswert gewesen.

Birgit Küstner

Uns Barsbüttel. Aus der Geschichte des Ortes. Siedlung, Dorf, Stadtrandgemeinde im Osten Hamburgs. Hamburg (Christians Verlag) 1978. 200 S., zahlr. Abb.

750 Jahre nach der ersten urkundlichen Erwähnung des Ortes hat *Heino von Rantzau* im Auftrag des Bürgervereins in Barsbüttel mit zahlreichen weiteren Mitarbeitern auf 200 Seiten historische Daten und Ereignisse zusammengetragen. Die Beschreibung des Ortsgeschehens in einer Form, die, wie Rantzau selbst im Vorwort schreibt, „Erkenntnisse über unsere Heimatgeschichte einem breiten Leserkreis zugänglich und verständlich machen will“, wird verbunden mit Fakten und Daten aus der Geschichte des Landes Schleswig-Holstein.

Bereits für das 14. Jahrhundert wird eine Verbindung zwischen Barsbüttel und Hamburg dokumentiert: der Verkauf des Dorfes an das Domkapitel. Später gehörte es zum herzoglichen Amt Trittau, ab 1609 zum Amt Reinbek. Seit 1868 ist Barsbüttel eine Gemeinde des Kreises Stormarn. Eine weitere Gemeinsamkeit ergab sich im letzten Krieg, als der Riedemannsche Hof „Lunugala“ als Ausweichquartier für das Hamburger Rathaus vorgesehen war: „Im Falle einer Katastrophe sollte Hamburg von Barsbüttel“